

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Ich verbrachte das vierte Semester meines Master-Studiums an der UFRJ in Rio de Janeiro, Brasilien. Als Austauschstudentin im Studiengang „Tecnologia para o Desenvolvimento Social“ belegte ich von August 2016 bis Januar 2017 drei fachliche Kurse sowie einen Sprachkurs bis zur höchstmöglichen Stufe. Während meines Bachelor-Studiums hatte ich bereits ein Semester in Südbrasilien verbracht, dort Portugiesisch gelernt und viele Kontakte geknüpft. Dadurch hatte ich dieses Mal viel Hilfe bei der Zimmersuche sowie bei Fragen zum Studieren und Leben in Rio de Janeiro. Da die BrasilianerInnen tatsächlich kaum Englisch sprechen, selbst die AkademikerInnen nicht, und an der UFRJ nur portugiesischsprachige Kurse angeboten werden, sind diese Kenntnisse Grundlage für einen erfolgreichen und angenehmen Aufenthalt.



Blick auf die Guanabara-Bucht und den Corcovado



Rektoratsgebäude der UFRJ auf der „Fundão“

Für das Studium in Rio kommt neben der UFRJ auch die PUC (*Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro*) in Frage (Hinweis: Ein ausgeprägter religiöser Bezug ist mir von den Studierenden nicht berichtet worden. Allerdings wird diese Universität privat finanziert und zieht daher ein entsprechend wohlhabendes Klientel an.) Ein Vorteil ist die Lage der PUC in der Nähe vom *Ipanema*-Strand. Man kann sich somit unweit der Uni und des Strandes eine Unterkunft suchen. Die Campus der UFRJ sind dahingegen über die Stadt verteilt. Die meisten Institute liegen auf einer Insel im Norden der Stadt, der so genannten *Fundão*, unweit des internationalen Flughafens. So verbringt man einige Zeit in Bussen und sollte sich am besten ein Zimmer suchen, das in *Flamengo* oder *Botafogo* liegt. So kann man in den Bezirken, die zwischen der Universität und den Stränden gelegen sind, wohnen. Diese Region hat ein studentisches Flair und die Sicherheitslage erlaubt es, auch bei Dunkelheit das Haus zu verlassen. Die beiden nahegelegenen Strände sind aufgrund ihrer Lage

an der *Guanabara*-Bucht allerdings nicht zum Baden geeignet. Wer näher an der berühmten *Copacabana* leben möchte (was die meisten nach einiger Zeit bereuen, da es sehr touristisch ist), sollte nicht weiter westlich als bis zur U-Bahn-Station „*Siqueira Campos*“ suchen, weil der Bus 485 in Richtung *Fundão* genau dort startet.

Ein weiterer Vorteil der PUC ist die bessere Betreuung der Austauschstudierenden. Meines Wissens nach waren die >400 Studierenden besser miteinander vernetzt und es gab eine Einführungswoche. Zudem werden englischsprachige Kurse angeboten. An der UFRJ gibt es zwar ein *International Office* (Link: <http://www.dri.ufrj.br/index.php/en/>), doch steht dieses nicht im ständigen Austausch mit den Instituten bzw. hat keinen direkten Zugriff auf die Einzelheiten des jeweiligen Studiengangs. Dadurch, dass die UFRJ so groß ist, verteilen sich die Austauschstudierenden auf die verschiedenen Häuser und es gibt keine zentrale Einführungsveranstaltung und kein Buddy-Angebot. Steigt man also in einem höheren Semester ein, kann man nicht an Einführungstagen teilnehmen. Allerdings kann man sich leicht über *Facebook* vernetzen, auch mit den Studierenden an der PUC. Nach dem Kontakt mit dem *International Office*, erhielt ich von dem Sekretariat sowie eines Dozenten meines Studiengangs eine ausgezeichnete Betreuung. Die Beziehung zu den Dozierenden ist sehr freundschaftlich, sodass man immer ein offenes Ohr für Fragen und Probleme findet. Für die Bewerbung an der UFRJ wurden, bis auf ein ärztliches Attest über die physische und mentale Eignung, keine außergewöhnlichen Dokumente gefordert: Bewerbungsformular, Passkopie, Motivationsschreiben, Empfehlungsschreiben eines Dozenten, Notenübersicht, Lebenslauf und Auslandskrankenversicherungsbescheinigung. Allerdings müssen die Unterlagen größtenteils bereits auf Portugiesisch eingereicht werden. Aufgrund der Sprachbarriere und der Größe der UFRJ, stehen meiner Einschätzung nach ausreichend Studienplätze für Interessenten zur Verfügung.

Ein wichtiger Hinweis bezüglich der Kurswahl ist bereits bei der Bewerbung zu beachten. Als ein Teil des Bewerbungsformulars muss ein *Learning Agreement* ausgefüllt werden. Die gewünschten Kurse dürfen nicht auf mehr als zwei akademische Einheiten (Institute/Fakultäten) verteilt werden und es kann je nach Verfügbarkeit und Platz zu Änderungen kommen. In meinem Fall klickte ich mich eigenständig durch das breite Angebot der UFRJ (Link zur Kursliste: <https://siga.ufrj.br/sira/repositorio-curriculo/ListaCursos.html>) – jedes Institut hat eine eigene Website – und stieß auf den Studiengang „Tecnologia para o Desenvolvimento Social“ am Interdisziplinären Zentrum für Soziale Entwicklung (*Núcleo Interdisciplinar para o Desenvolvimento Social*, Link: <http://nides.ufrj.br/index.php/2015-11-19-17-01-59/disciplinas>). Es handelt sich um einen relativ neuen Studiengang mit kleinen Gruppen aus politisch und sozial engagierten Studierenden. Im aktuellen Semester wurden unter anderem Kurse zu Mitbestimmung in der öffentlichen Verwaltung, solidarischer Ökonomie sowie



Veranstaltung „Brasil 2036“ in der UFRJ

Technik, Kultur und Gesellschaft angeboten, die mich inhaltlich sehr begeistert haben. Ich war sehr beeindruckt von der Diskussionsfreude und dem Wissen aller Teilnehmenden. Die UFRJ ist politisch gesehen eher linksgerichtet. Gerade im Kontext der jüngsten Absetzung der Präsidentin Dilma Rousseff und den extremen sozialen Ungleichheiten Brasiliens, war das Studium solcher Themen für mich ein immenser Kenntniserwerb.

Allerdings war die Lernkurve für eine Nichtmuttersprachlerin so hoch, dass ich mit Format, Inhalt und Sprache gleichzeitig kämpfte. Ich wählte die Kurse ohne ausreichendes Wissen über das akademische System in Brasilien. Es handelte sich um einen Studiengang des Levels „Mestrado Profissional“, der zu denen der *Pós-Graduação* (nach beendetem Studium) zählt. Alle Studierenden studierten nebenberuflich und werden als Abschlussarbeit eine Doktorarbeit verfassen. Somit wurden alle drei Kurse in Form von jeweils vierstündlichen Seminareinheiten abgehalten, die zur Diskussion von wöchentlich rund 80 Seiten Texten dienen. Leistungsnachweise wurden durch Textzusammenfassungen, Gruppenvorträge und Hausarbeiten erbracht. Nach Absprache mit den Dozenten konnte ich meine Seminararbeiten auf Englisch verfassen. Die Vorträge hielt ich auf Portugiesisch.



*Portugiesisch-Sprachkurs
Level 3*

Wissenswert zum Alltag ist weiterhin, dass eine Anwesenheitspflicht von 75% bestand. In der Literatur-Fakultät werden regelmäßig Portugiesisch-Kurse angeboten. Als Studentin der *Pós-Graduação* konnte ich nicht am kostenlosen Sprachkurs teilnehmen, sondern musste BRL 220,- pro Quartal bezahlen. Die Kurse werden in dreistündlichen Einheiten zwei Mal wöchentlich von Studierenden abgehalten und variieren von ihrer Qualität je nach Können des oder der Dozierenden. Ich habe reichlich Grammatik und Vokabular hinzugelehrt und war sehr froh, das Angebot wahrgenommen zu haben. Die Anmeldung für

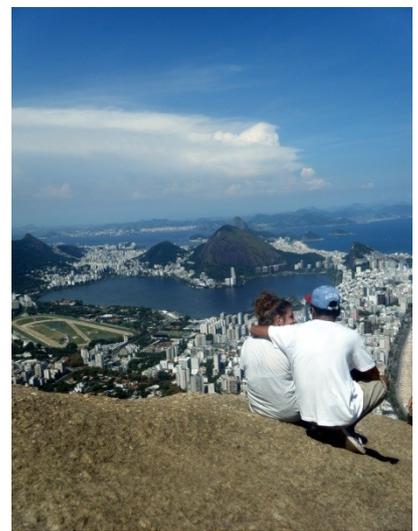
Nichtstudierende und Graduierte läuft unter dem Namen „CLAC - Curso De Línguas Abertos á Comunidade“ und ist unter folgendem Link zu finden: <http://www.clacufrj.org/contato>.

Innerhalb des ersten Monats nach der Ankunft in Brasilien muss man sich als Ausländer/in bei der *Polícia Federal* anmelden. Ziel ist die Registrierung aller Ausländerinnen mit ihren Daten und die Ausgabe einer Identifikationskarte („CIE - Cédula de Identidade de Estrangeiro“). Vorherige Terminvereinbarung ist online möglich, aber nicht Voraussetzung. Viel Geduld, warme Kleidung und ein gutes Buch mitnehmen! Nur das Büro im internationalen Flughafen nutzen! Die folgenden zwei Links listen die notwendigen Dokumente und Kosten auf (ca. BRL 310,-):

- *Application for aliens' registration, issuance, renewal or duplicate of an Alien's Identity Card:* <http://www.pf.gov.br/servicos-pf/estrangeiro/cedula-de-identidade-de-estrangeiro/registro-e-emissao-renovacao-de-cedula-de-identidade-de-estrangeiro/application-for-aliens2019-registration-issuance-renewal-or-duplicate-of-an-alien2019s-identity-card>
- Generelle Informationen: http://www.pf.gov.br/servicos-pf/estrangeiro/cedula-de-identidade-de-estrangeiro/copy_of_emitir-cedula-de-identidade-de-estrangeiro
- Termin buchen: <https://servicos.dpf.gov.br/sincroWeb/pesquisaAgendamento.jsp>

Bezüglich der Wohnungssuche empfehle ich, vorher, wenn möglich, Bekannte zu fragen, aber eher nach Ankunft persönlich zu den Orten zu fahren. Es ist durchaus üblich, kurzfristig solche Vereinbarungen zu treffen. Hilfreich sind die Seiten <http://www.easyquarto.com.br> und <https://www.airbnb.com.br/>. Ich hatte das Glück über Freunde eine WG mit BrasilianerInnen zu finden. Für BRL 1000,- habe ich in *Flamengo* im Haushälterinnenzimmer Unterschlupf gefunden (Achtung, die meisten *Quartos da Empregada* haben kein Fenster!). Besonders wichtig ist eine gute Verkehrsanbindung, weil es in der Dunkelheit nicht ratsam ist, alleine durch einsame Straßen zu laufen. Über ist eine praktische und preiswerte Möglichkeit, die viel genutzt wird und gut funktioniert. Trotz meiner guten Vorsätze, war in den besonders heißen Nächten eine Klimaanlage Gold wert.

Ein schönes, zentral gelegenes Viertel mit altem Baubestand ist Santa Teresa. Allerdings liegt es auf einem der vielen Hügel Rios und verfügt deswegen kaum über Busse und keinen Metro-Anschluss. Aus diesem Grund sind die Preise dort etwas günstiger. Ich habe mich wegen des schlechten Anschlusses dagegen entschlossen, dort zu wohnen. Es lohnt sich, die Lage der Hügel stets im Blick zu behalten, weil nicht alle Tunnel über Fußgängerwege verfügen und die Favelas meist dort angesiedelt sind. Das heißt, dass die Bewegungsfreiheit eventuell eingeschränkt sein könnte. Generell liegen die Preise Zimmer zwischen BRL,- 1000-1800 und es ist üblich mit anderen Austauschstudierenden zusammenzuleben, weil es nicht so viele einheimische WGs gibt (auch kein Studentenwohnheim). Unter dem Stichwort „*República*“ findet man extern geleitete Wohngemeinschaften mit Hostel-Flair. Oft vermieten ältere Damen ihre kleinen Zimmer, weil die Kinder schon das Haus verlassen haben. Es ist aufgrund der hohen Mieten üblich, länger mit der Familie zusammenzuwohnen.



Aussicht vom Morro Dois Irmãos

Das Leben ist relativ teuer und so benötigte ich etwas mehr Geld als im Berliner Alltag. Mit den Stipendien über insgesamt EUR 830,- kam ich jedoch recht gut aus und konnte das abwechslungsreiche Freizeitangebot genießen. Durch die Nähe zu den Stränden und die vielen Wanderwege, u.a. im Tijuca-Regenwald, sind die Möglichkeiten in Rio sehr vielfältig. Nicht zu vergessen ist natürlich die Musik, die an allen Ecken zu hören ist – Samba, Pagode, Forro, Chorinho. Mein Highlight waren die Montag-Abende auf dem „Pedra do Sal“ - der Platz, wo der Samba geboren sein soll. Um mithalten zu können, habe ich selbst bei einem Pandeiro-Trommelkurs sowie einem Afro-Tanzkurs mitgemacht.



*Kunsthospital in der Favela
Babilônia*

Obwohl viel über die Gewalt und Überfälle in Rio de Janeiro berichtet wird, muss man sich nicht wie ein rohes Ei durch die Stadt bewegen, sondern nur eine gewisse Vorsicht walten lassen. Während meines Aufenthaltes hatte ich glücklicherweise keine gefährlichen Situationen zu bewältigen. Zu meinen besten Momenten während des Auslandsstudiums gehören die kleinen und größeren Erfolgserlebnisse im Studium sowie meine Lieblingsmusik live hören zu können. Meine Erfahrung war durchweg positiv und ich kann die Wahl für Rio de Janeiro nur jedem wärmstens ans Herz legen.

Verbesserungsvorschläge/Feedback

Wie erwähnt sollte die Kurswahl im *Learning Agreement* mit Bedacht erfolgen und konnte in meinem Fall wegen verschiedener Semesterzeiten von *Pós-Graduação* und *Graduação* auch nicht mehr geändert werden. Ansonsten hat die Kommunikation und Unterstützung sehr gut geklappt. Herzlichen Dank!